



GEMEINDE DIEGTEN

Verwaltung: Zälghagweg 55
Tel. 061 976 12 12 / Fax 061 976 12 10
4457 DIEGTEN

Diegten, 19. August 2020

Protokoll

der 1. Einwohnergemeindeversammlung 2020

Mittwoch, 19. August 2020, 20.00 Uhr in der Mehrzweckhalle

GP R. Ritter / GR M. Schmid / GR J. Schnidrig / GR S. Jenni / GR N. Häfelfinger

Traktanden

- 1. Protokoll der 3. Einwohnergemeindeversammlung vom 28. November 2019**
- 2. Rechnung 2019**
 - a) Genehmigung der Rechnung 2019
- 3. Planungskredit in der Höhe von CHF 90`000 für die Planung der 1. Etappe Aussensportanlagen mit Spielplatz und Parkplätzen mit einer Bausumme vom CHF 2.4 Mio. Franken**
 - a) Genehmigung des Planungskredit in der Höhe von CHF 90`000 für die Planung der 1. Etappe Aussensportanlagen mit Spielplatz und Parkplätzen mit einer Bausumme von CHF 2.4 Mio. Franken
 - b) Weiterverfolgung Projekt mit Tiefgarage: ja oder nein?
- 4. Mutation zu den Zonenvorschriften Siedlung**
 - Zonenreglement / Zonenplan Siedlung 2020
 - Gewässerraum / Gefahrenzonen
 - a) Genehmigung der Zonenvorschriften Siedlung
- 5. Mutation Baulinie / Waldbaulinie**
 - a) Genehmigung Mutation Baulinien / Waldbaulinien
- 6. Verabschiedung Markus Schneider**
- 7. Diverses**

Begrüssung

Der Gemeindepräsident Rudolf Ritter eröffnet um 20 Uhr die 1. Einwohnergemeindeversammlung 2020. Es sind 70 Stimmberechtigte anwesend.

Speziell begrüsst der Gemeindepräsident Herr Sebastian Schanzer von der Volksstimme. Er freut sich, dass so viele Personen gekommen sind und somit auch eine rege Diskussion geführt werden kann. Markus Schneider hat sich für die heutige Versammlung entschuldigt.

Der Präsident schlägt Lukas Schwander und Urs Tschannen als Stimmzähler vor. Dieser Vorschlag wird nicht erweitert.

://: Lukas Schwander und Urs Tschannen werden einstimmig als Stimmzähler gewählt.

1. Protokoll

Der Gemeinderat beantragt, nur das Beschlussprotokoll der 3. Einwohnergemeindeversammlung vom 28. November 2019 verlesen zu lassen.

://: Der Antrag des Gemeinderates, nur das Beschlussprotokoll zu verlesen, wird einstimmig genehmigt.

://: Das Beschlussprotokoll der 3. Einwohnergemeindeversammlung vom 28. November 2019 wird diskussionslos und ohne Korrekturen einstimmig genehmigt.

Der Gemeindepräsident stellt fest, dass die Einladung mit dem Geschäftsverzeichnis rechtzeitig in alle Haushaltungen zugestellt wurde. Er zeigt das Geschäftsverzeichnis anhand der Powerpoint-Präsentation und stellt das Geschäftsverzeichnis zur Diskussion. Gemäss Wortmeldung aus der Versammlung hat es im Geschäftsverzeichnis auf der PowerPoint-Präsentation einen Nummerierungsfehler (2x Traktandum 4).

://: Die Gemeindeversammlung genehmigt das Geschäftsverzeichnis einstimmig.

Aufgrund der nach wie vor angespannten Situation in Bezug auf Covid-19 wurden diverse Schutzmassnahmen getroffen. Die Versammlung wurde aus Platzgründen in die Mehrzweckhalle verlegt, Händedesinfektionsmittel stand beim Eingang bereit, die Nachverfolgung der Anwesenden ist sichergestellt und die Einhaltung des minimalen Abstands wird durch die Bestuhlung gewährleistet. GP R. Ritter bedankt sich bei den Anwesenden für das disziplinierte Verhalten.

Zur Erleichterung der Verfassung des ausführlichen Protokolls beantragt der Gemeindepräsident die gesamte Versammlung auf Tonband aufzunehmen. Die Tonbandaufnahme wird nach Genehmigung des Protokolls wieder vernichtet.

://: Die Gemeindeversammlung genehmigt zwecks Vereinfachung der ausführlichen Protokollierung einstimmig die Aufnahme der gesamten Versammlung auf Tonband.

2. Rechnung 2019

a) Genehmigung der Rechnung 2019

GP Ruedi Ritter erläutert dieses Traktandum kurz anhand der PowerPoint-Präsentation. Die Gemeinde Diegten hat im Jahr 2019 rund CHF 11 Millionen verwaltet und daraus resultiert ein Mehraufwand von CHF 3'380.56. Der deutlich tiefer ausfallende Aufwandüberschuss als budgetiert ist auf ein paar Positionen zurückzuführen. Pensionskassenrückstellungen wurden aufgelöst. Ein Vorfinanzierungskonto für Deckbeläge in der Höhe von CHF 57'000 wurde ebenfalls aufgelöst. Im Bereich der Sozialhilfe konnten Rückerstattungen in der Höhe von CHF 112'000 eingefordert werden. Hierfür bedankt sich GP R. Ritter bei der Sozialhilfebehörde für den Einsatz und bittet den Departementchef dies weiterzuleiten. In der Verwaltung gibt es Lohneinsparungen aufgrund der Früh pensionierung des Verwalters und des jüngeren Teams. Zudem wurden die Stellenprozente reduziert. Vom Finanzausgleich des Kantons Basel-Landschaft hat Diegten weniger Einnahmen erhalten als budgetiert, weil wir im Vorjahr einen hohen Ertragsüberschuss hatten.

Die aufgezählten Positionen haben die Rechnung 2019 beinahe ins Positive gebracht. Es ist jedoch wichtig, dass die Gemeinde die Finanzen auch in Zukunft im Griff hat. Die Coronakrise wird die Wirtschaft beeinflussen und auch für die Gemeinden werden Mindereinnahmen prognostiziert.

Zur Investitionsrechnung teilt GP R. Ritter mit, dass die Wasserleitung im Geissbrunnen saniert wurde. Da während der Bauphase Synergien genutzt werden konnten (Einbau zusätzlicher Leerrohre) und sich dadurch die Kabelnetzbetreiber an den Kosten für die Grabarbeiten beteiligt haben, lagen die Investitionskosten deutlich unter dem von der Gemeindeversammlung genehmigten Kredit. Die Wasserkasse steht zurzeit gut da. Dies ändert sich in naher Zukunft, da bei der Wasserversorgung grössere Projekt auf die Gemeinde Diegten zukommen. Die Abwasserkasse steht zurzeit ebenfalls gut da. Bei der Abfallkasse resultiert allerdings ein Minus und hier ist die Gemeinde gefordert und wird sich Gedanken machen, da auch diese Kasse kostenneutral sein soll.

Aufgrund der personellen Veränderung auf der Verwaltung können in dieser Rechnung nicht alle Positionen eins zu eins verglichen werden, aber dies wird in Zukunft wieder möglich sein. Es ist darauf zurückzuführen, dass gewisse Ausgaben korrekterweise unter einem anderen Konti verbucht wurden. GP R. Ritter stellt das Traktandum Rechnung 2019 zur Diskussion.

Es gibt aus der Versammlung keine Wortmeldungen und deshalb fragt GP R. Ritter die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission um eine Stellungnahme an.

Thomas Marti, Präsident GRPK, verweist auf den in der Einladung abgedruckten Bericht. Alle Positionen, welche geändert wurden, waren Korrekturen. Die Rechnung ist sehr sauber geführt und die Unterlagen sehr strukturiert abgelegt. Alles kann nachvollzogen werden.

://: Die Rechnung 2019 der Einwohnergemeinde mit einem Aufwandüberschuss von CHF 3'380.56 wird diskussionslos und ohne Wortmeldung einstimmig genehmigt.

3. Planungskredit in der Höhe von CHF 90'000 für die Planung der 1. Etappe Aussensportanlagen mit Spielplatz und Parkplätzen mit einer Bausumme von CHF 2.4 Mio. Franken

a) Genehmigung des Planungskredit in der Höhe von CHF 90'000 für die Planung der 1. Etappe Aussensportanlagen mit Spielplatz und Parkplätzen mit einer Bausumme von CHF 2.4 Mio. Franken

GP Ruedi Ritter übergibt das Wort an GR N. Häfelfinger. N. Häfelfinger vertritt dieses Traktandum. Er begrüsst alle Anwesenden, im Speziellen begrüsst er die Planungskommission und Hansjörg Steck als technischen Experten von steck+partnerarchitekten. N. Häfelfinger startet seine Erläuterungen anhand der PowerPoint-Präsentation.

Es geht um den Planungskredit in der Höhe von CHF 90'000 für die Planung der 1. Etappe Aussensportanlagen mit einer geschätzten Bausumme von CHF 2.4 Mio. Franken. Am 19. März 2018 hat die Gemeindeversammlung das Projekt mit der Doppelsporthalle am Zälghagweg abgelehnt. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Vereine mit dem Anliegen betreffend attraktiveren Aussensportanlagen immer vertröstet. Nach der Ablehnung des Projekts im 2018 wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Die Arbeitsgruppe ist zum Schluss gekommen, dass eine einfache Sanierung der bestehenden Aussensportanlagen nicht den heutigen Bedürfnissen entspricht. Deshalb wurde diese Arbeitsgruppe aufgelöst und an der Gemeindeversammlung vom 25. September 2019 eine Planungskommission gewählt. Die eingesetzte Planungskommission hat gewisse Vorgaben vom Gemeinderat wie zum Beispiel Situierung einer zukünftigen Sporthalle, alles muss auf Parz.-Nr. 2180 geplant werden, das Projekt muss etappierbar sein, der Kinderspielplatz ist wichtig.

Im Dezember 2019 wurde ein Workshop mit der Bevölkerung durchgeführt. An dieser Veranstaltung wurden drei Varianten diskutiert. Variante A (Doppelsporthalle auf dem schwarzen Platz inkl. Tiefgarage und Aussenanlagen), Variante B (Doppelsporthalle Zälghagweg), Variante C (Dreifachsporthalle beim Zälghagweg + Aussenanlagen). Der Sieger war die Variante A. Im Anschluss an diesen Workshop wurde zusammen mit Herr Steck eine Projektstudie erstellt. Durch diese Projektstudie resultierte, dass die Variante A mit der Turnhalle auf dem Schwarzen Platz einen Minderwert der jetzigen Mehrzweckhalle und allgemein des Dorfzentrums gäbe. Dadurch sieht die Planungskommission diese Variante als nicht umsetzbar. Die Planungskommission kam deshalb zum Entscheid, dass die Turnhalle nach wie vor beim Zälghagweg zu situieren ist.

Der Standort des Rasenfeldes wäre in Ordnung, aber es sollte vergrössert werden. Um Turniere abzuhalten, wäre ein Allwetterplatz zu erstellen. Mit der jetzt zur Verfügung stehenden Fläche könnte kein grösseres Rasenfeld und ein Allwetterplatz zusammen realisiert werden. Wird der Allwetterplatz auf den schwarzen Platz verschoben, fehlen Parkmöglichkeiten. Deshalb kam in der Planungskommission die Idee auf, einen Autounterstand mit einem darauf erstellten Allwetterplatz zu planen. Durch diese Variante trägt man dem Anliegen des Workshops vom Dezember 2019 Rechnung, da dort auch die Forderung aufkam alle Sportplätze auf einem ähnlichen Niveau zu realisieren. Da der schwarze Platz zurzeit tiefer liegt als die übrigen Plätze, wäre nicht so viel Grabarbeit (ca. 70cm) nötig und der Bereich rund um die Mehrzweckhalle würde aufgewertet

werden. Neben den Sportplätzen, soll auch der Spielplatz aufgewertet werden, da es keine altersgerechten Spielgeräte gibt. Da gibt es zurzeit noch verschiedene Möglichkeiten, zum Beispiel auch die Spielplätze an verschiedenen Orten für verschiedene Altersstufen zu erstellen. Wie bereits kurz erwähnt, war auch die Parkplatzsituation eine grosse Diskussion. Die Parkmöglichkeiten bei Anlässen sind sehr begrenzt. Es wäre attraktiv die Fahrzeuge unter dem Boden abzustellen und dadurch Grünflächen zu erhalten. GR N. Häfelfinger übergibt das Wort nun an Roger Buess als Präsident der Planungskommission.

Roger Buess erläutert die Vorteile für das Parkieren in einem gedeckten Unterstand. Die Parkplätze liegen zentral. Durch die doppelte Nutzung (Parkplätze + Allwetterplatz) wird die Fläche optimal ausgenutzt. Die Sicherheit für Schüler und Kindergartenkinder im alten Schulhaus wird erhöht. Die jetzigen Lehrpersonenparkplätze könnten aufgehoben werden. Dadurch entfällt das gefährliche rückwärts aus den Parkplätzen übers Trottoir in die Känerkinderstrasse zu fahren. Dadurch gibt es auch mehr Platz ums Gebäude herum. Es ist kein zusätzlicher Landerwerb für die Erstellung von nur Parkplätzen nötig. Es wird keine Grünfläche im Dorf vernichtet. Die Verkehrssituation im Zälghagweg würde entlastet werden. Dieser gedeckte Parkplatz benötigt minimalen Unterhalt und der Abwart könnte dort auch gewisse Geräte / Maschinen verstauen. Es könnten Vereinsanlässe auch bei schlechtem Wetter durchgeführt werden. Eine Idee der Planungskommission ist auch einen Teil der Parkplätze zu vermieten. Der Planungskommission ist es ein Anliegen mit der Möglichkeit einen solchen Unterstand zu realisieren in die Planung zu gehen. Die Planungskommission empfiehlt deshalb beide Teiltraktanden, a + b, mit ja zu beantworten.

Der Projektierungskredit wurde schon in der Einladung zur Gemeindeversammlung aufgelistet. Die Kosten betragen rund CHF 80'000 plus Mehrwertsteuer. Der Betrag wird dann auf CHF 90'000 aufgerundet. Dieses Projekt ist für die Zukunft und die Sportlerinnen und Sportler werden sicher dankbar sein.

GP Ruedi Ritter übernimmt das Wort und gibt die Diskussion zuerst für den Planungskredit in der Höhe von CHF 90'000 frei. Bevor über das Teiltraktandum b gesprochen wird, soll entschieden werden, ob dem Planungskredit überhaupt zugestimmt wird.

Myrta Stohler fragt, wie diese Planung betreffend Tiefgarage einfließt und wie viele Stockwerke diese Tiefgarage hätte.

GP Ruedi Ritter antwortet, dass diese Tiefgarage ein Stockwerk hat. Es ist also eher ein Unterstand. Beim Projektierungskredit von CHF 90'000 wäre die Tiefgarage inbegriffen. Die gesamte Summe würde tiefer werden, wenn die Tiefgarage nicht geplant wird.

Martin Krähenbühl greift auf, dass die Turnhalle auf dem schwarzen Platz gemäss Variante a des Workshops zu gross sei. Wenn für die Zukunft gebaut wird, soll auch die jetzige Mehrzweckhalle ins Projekt miteinbezogen und deshalb abgerissen werden. Dann könnte eine Doppelsporthalle an diesem Standort realisiert werden. Wenn jedoch jetzt die Aussensportanlagen (Unterstand für Parkplätze und Allwetterplatz) wie angedacht gebaut werden, könnte ein solches Projekt auf dem schwarzen Platz nicht mehr realisiert werden. Da die aktuelle Mehrzweckhalle auch bereits ein Alter hat, kommen dort Sanierungsmassnahmen auf die Gemeinde zu.

GP Ruedi Ritter teilt mit, dass wir diesen Projektierungskredit benötigen um konkrete Projekte zu planen. Gemäss seinen Vorstellungen hätte die Turnhalle in den Boden versenkt werden sollen, damit nicht ein zu grosser Klotz entsteht.

Martin Krähenbühl bringt ein, dass man die Doppelsporthalle aus seiner Sicht auf das Niveau der jetzigen unteren Turnhalle hätte nehmen können. Er findet es einfach enorm, wenn dann vier Turnhallen unterhalten werden müssen. Es ist zentral zum Heizen und der Unterhalt auch für den Abwart wäre weniger aufwändig.

GR Niklaus Häfelfinger sagt, dass die Aufgabe der Planungskommission nicht darin besteht, eine Sporthalle komplett zu planen. Die Aufgabe der Planungskommission ist es die Aussensportanlagen zu planen. Die Realisierung der Aussensportanlage kann nicht nochmals warten bis die alte Turnhalle abgerissen und eine neue Doppelsporthalle auf dem schwarzen Platz erstellt ist. Es ist schon korrekt, dass diese Turnhalle abgerissen werden könnte, aber für den Bau

der Sporthallen (2. Etappe) wird wieder eine Planungskommission eingesetzt. Diese Kommission könnte dann auch zu einem komplett anderen Beschluss kommen.

Martin Krähenbühl sieht ein Problem, dass durch die Erstellung der Aussensportanlagen die Turnhalle wieder beim Zälghagweg situiert wird. Aus seiner Sicht wäre es besser, die alten Gebäude abzureissen und etwas Neues zu erstellen.

GR Niklaus Häfelfinger teilt mit, dass sich auch die Planungskommission damit auseinandergesetzt hat, die alte bestehende Turnhalle inklusive Gemeindesaal abzureissen und dort eine neue Doppelsporthalle zu planen, aber es ist dann schwierig mit dem Bau der Aussensportanlagen zu starten. Die aktuelle Mehrzweckhalle würde für die nächsten 10 Jahre noch genügen und müsste lediglich unterhalten werden.

Martin Krähenbühl findet, dass die Mehrzweckhalle nicht mehr saniert werden soll, wenn man sie dann in ein paar Jahren trotzdem abreisst. Er würde es sinnvoller finden, einen Schnitt zu machen und die alten Gebäude abzureissen.

GR Niklaus Häfelfinger teilt mit, dass dies so nicht die Ausgangslage ist. Das Konzept sieht vor, die bestehenden Turnhallen vorerst noch zu nutzen. Die Turnhallen werden sicher nicht mehr saniert, wenn sie dann abgerissen werden sollen. Der Standort der zukünftigen Sporthalle wird sicher nicht mehr hier sein, sondern beim Zälghagweg.

Martin Krähenbühl entgegnet, dass man sich somit etwas für die Zukunft verbaut. Man hätte etwas Neues und nicht plötzlich vier Sporthallen. Mit dem Bau der Aussensportanlagen könnte man auch noch 2-3 Jahre warten.

GR Niklaus Häfelfinger sagt, dass man einmal etwas unternehmen muss und die Leute nicht immer vertrösten kann. Der Rasenplatz wurde in diesem Jahr ein bisschen saniert. Der rote Platz und der schwarze Platz müssten ebenfalls saniert werden. Die ursprüngliche Arbeitsgruppe ist zum Schluss gekommen, dass eine Sanierung nichts mehr nützt und neue Aussensportanlagen gebaut werden sollen.

Martin Krähenbühl findet es schade, wenn man später etwas Anderes baut und nicht zu Beginn schaut, was man wirklich will. Nun hat man einen Klotz neben der bestehenden Turnhalle eingezeichnet, welcher möglichst gross erscheint.

GR Samuel Jenni teilt mit, dass dieser Klotz aufgrund der Grenzabstände gar nicht realisierbar wäre. Eine Doppelsporthalle würde man an diesem Standort nicht bauen können. Die aktuelle Turnhalle abzureissen, wäre zurzeit auch schade. Diese Mehrzweckhalle könnte dann später umfunktioniert werden.

GP Ruedi Ritter fast das Votum von Martin Krähenbühl so auf, dass er die bestehende Turnhalle abreissen und dort eine Doppelsporthalle bauen würde. Es geht zum jetzigen Zeitpunkt aber gar nicht um das Projekt selber, sondern nur um den Projektierungskredit in der Höhe von CHF 90'000. Über das Teiltraktandum b wird nachher diskutiert.

Josef Sutter stellt in den Raum, dass das Projekt Doppelsporthalle an der Gemeindeversammlung abgelehnt wurde und nun wird sie trotzdem wieder angedacht. Im Hinblick auf das Projekt mit Tiefgarage stört ihn, dass alle Personen immer mit dem Auto kommen müssen. Es sind Sportlerinnen und Sportler und sie könnten auch einmal zu Fuss gehen.

Heinz Bärtschi greift das Votum von Josef Sutter auf. Deshalb ist man auf das Projekt Bau oder Sanierung neuer Aussensportanlagen ausgewichen. Die Sanierung der bestehenden Anlagen nützt nichts und deshalb muss man ein bisschen grosszügiger denken. Es sollen neue Kinderspielflächen und Turnplätze erstellt werden. Die gewünschte 100m-Bahn hat er nun vorerst im Projekt auch nicht gesehen. Die aktuelle Mehrzweckhalle ist ideal, aber der Turnbetrieb konnte jeweils aufgrund von zahlreichen kulturellen Anlässen nicht stattfinden. Über die neue Sporthalle kann zurzeit nicht diskutiert werden. Sie ist nun einmal hinten beim Zälghagweg situiert. Die aktuelle Turnhalle reicht noch lange um Theater zu spielen und die Küche ist gut eingerichtet. Die Einstellhalle findet er sinnvoll, nicht für die Vereine, sondern wenn Anlässe stattfinden. Wenn keine Parkplätze zur Verfügung stehen, werden die Autos in den Quartierstrassen abgestellt.

Matthias Ritter schaut noch ein bisschen weiter in die Vergangenheit zurück um Martin Krähenbühl eine Antwort zu geben. Beim abgelehnten Projekt der Doppelsporthalle wurden verschiedene Architekten eingeladen und es wurde ein Modellwettbewerb durchgeführt. Nun hat sich die Ausgangslage verändert, weil das damalige Projekt mit der Doppelsporthalle beim Zälghagweg abgelehnt wurde. Es wurde deshalb eine neue Planungskommission gewählt und das Ziel ist die Aussensportplätze zu erneuern und das Parkplatzproblem zu lösen. Trotzdem wurde die Sieger-Variante des Workshops vom Dezember 2019 überprüft. Er befürwortet den Projektierungskredit zu genehmigen, um weiterhin zu schauen, wie allenfalls dieser Autounterstand realisiert werden kann.

Yvonne Ritter stellt klar, dass zurzeit über das Teiltraktandum a abzustimmen sei. Es geht also darum, ob die Stimmberechtigten bereit sind den Planungskredit in der Höhe von CHF 90'000 zu genehmigen, um endlich die Aussensportanlagen zu erneuern. Ob der gedeckte Parkplatz erwünscht ist oder nicht, kann unter dem Teiltraktandum b entschieden werden. Es wäre schade, wenn dieser Projektierungskredit nicht gesprochen werden würde, dann geht nämlich wieder gar nichts. Es geht nicht nur um die Sportler, sondern auch um die Familien, die Bevölkerung allgemein und die Schule.

GP Ruedi Ritter bestätigt das Votum von Yvonne Ritter. Er hat darum extra gesagt, dass wir nun zuerst über das Teiltraktandum a diskutieren und abstimmen wollen. Es ist ihm wichtig, dass der Projektierungskredit gesprochen wird, denn die Gemeinde ist es der Bevölkerung schuldig in ein attraktives Dorfzentrum, Sportanlagen und die Schule zu investieren. Diese Anspruchsgruppen wurden bisher rund 15 Jahre lange vertröstet. Ob eine Einstellhalle gewünscht ist oder nicht, ist ein anderes Kapitel.

Benjamin Bartschmid ist auch der Meinung, dass man nun bei diesem Kredit vorwärts machen soll. Die Kinder würden sich freuen. Es geht zurzeit um die Aussenanlagen und was mit einer zukünftigen Turnhalle geschieht, ist eine andere Frage.

GP Ruedi Ritter bestätigt, dass der Bau einer Sporthalle auch erst in der 2. Bauetappe käme.

Martina Asche fragt nach, ob bei der Bausumme von CHF 2.4 Mio. diese Einstellhalle dabei ist oder nicht. Sie fragt sich, ob das Projekt somit ohne Tiefgarage günstiger werden würde.

GP Ruedi Ritter sagt, dass in der Bausumme von CHF 2.4 Mio. die Einstellhalle berücksichtigt wäre. Somit würde das Projekt ohne Tiefgarage günstiger oder es würde mehr Geld in die Aussenanlagen investiert.

Martina Asche findet im Hinblick auf die aktuelle Situation, dass keine Millionen aus dem Fenster geworfen werden sollen.

Jlona Fehlmann fragt, ob nicht sehr viel Geld in Stützmauern investiert werden müsste, um die Anlagen auf ein Niveau zu bringen, wenn die Einstellhalle nicht realisiert werden würde.

Hansjörg Steck antwortet, dass sich beim Niveau nicht viel ändern würde, wenn die Einstellhalle nicht gebaut werden würde. Das Niveau des schwarzen Platzes würde dann nicht angehoben.

Jlona Fehlmann fragt nach, ob dann der rote Platz auf die Höhe des Rasenplatzes genommen wird.

Hansjörg Steck entgegnet, dass es viel zu wenig Platz für den roten Platz und einen Rasenplatz hat. Der rote Platz ist zurzeit viel zu klein und auch der Rasenplatz soll vergrössert werden. Es hat zu wenig Platz, um beide Plätze zu realisieren und deshalb ist man auf die Idee gekommen, die Nutzung der verschiedenen Plätze nicht nebeneinander, sondern übereinander zu realisieren und somit doppelt zu nützen. Es gibt dadurch auch die Möglichkeit die jetzt bestehenden Parkplätze umzunutzen und in Grünflächen zu verwandeln. Die gesamte Gestaltung des Dorfzentrums soll grüner werden. Parkplätze werden benötigt und wenn sie nicht unterirdisch sind, müssen sie oberirdisch sein und somit müsste Grünfläche zu betonierte werden. Deshalb ist die Idee eines Autounterstands aufgekommen. Eine Tiefgarage unter der Doppelsporthalle (Variante A des Workshops) wäre technisch nicht realisierbar. Die einzige Möglichkeit hier eine Doppelsporthalle mit Parkplätzen zu realisieren, wäre der Abbruch der bestehenden Mehrzweckhalle. Dies wäre allerdings Kapitalvernichtung. Es war nicht die Idee, die bestehenden gut funktionierenden Hallen in das Projekt miteinzubeziehen. Durch die Tiefgarage ändert sich nur, dass man den schwarzen

Platz auf das Niveau des Pausenplatzes heben würde. Das Niveau beim Rasenplatz würde gleich bleiben.

Jona Fehlmann fragt nach, ob man dann das Niveau nicht durch die Erbauung von Stützmauern anheben würde.

Hansjörg Steck teilt mit, dass dies kein Sinn machen würde, den Platz zu heben und Stützmauern zu erbauen.

Unbekannter fragt, um wie viele Parkplätze es sich handeln würde.

Hansjörg Steck antwortet, dass es 54 – 56 Parkplätze geben würde.

Gabriela Graf bringt ein, dass vor ein paar Jahren darüber abgestimmt wurde und sich die Versammlung einig war, dass die Aussensportanlagen erneuert werden sollen. Sie hat Mühe, dass der Planungskredit in der Höhe von CHF 90'000 so daherkommt. Sie hätte es begrüsst, wenn zwei verschiedene Planungskredite (1x mit Tiefgarage / 1x ohne Tiefgarage) vorgelegt worden wären.

GP Ruedi Ritter bedankt sich für diese Erläuterungen. Es ist klar, dass der Planungskredit in der Höhe von CHF 90'000 wie heute vorgelegt für das gesamte Projekt (inkl. Tiefgarage) reichen wird. Wenn unter b abgestimmt wird, dass das Projekt ohne Tiefgarage weiterzuverfolgen ist, dann muss dieser Kredit nach unten korrigiert werden. Die Planungskommission muss die Kosten im Griff haben. Wenn die Tiefgarage nicht gebaut wird, benötigt es keinen Architekt mehr. Der Planungskredit muss nicht ausgenützt werden. In der letzten Kommission, auch zusammen mit Herr Steck, hat man auch viel tiefer abgeschlossen.

Stefan Bär fragt nach, ob beim Projekt die 100m-Bahn und das Beachvolleyballfeld definitiv gestorben seien. Zudem stellt er in Frage, ob es wirklich sinnvoll ist Spielplätze für verschiedene Altersstufen zu separieren.

GR Niklaus Häfelfinger stellt noch einmal klar, dass wir zurzeit nur über den Projektierungskredit und nicht über das Projekt an sich abstimmen.

Stefan Bär entgegnet, dass jedoch ein Grobprojekt vorliegt. Er interessiert sich nur für die Aussenanlagen und nicht für die Turnhalle.

GR Niklaus Häfelfinger teilt mit, dass der Planungskommission bewusst ist, dass bei den Spielplätzen Handlungsbedarf ist. Es steht aber kein fixfertiges Projekt zur Diskussion.

Stefan Bär bringt ein, dass es beim letzten Projekt geheissen hat, dass die 100m-Bahn nur erstellt werden kann, wenn auch die Doppelsporthalle realisiert wird.

GP Ruedi Ritter sagt, dass das letzte Projekt nicht etappierbar gewesen ist. Die Halle hätte in jedem Fall zuerst erstellt werden sollen.

Hansjörg Steck sagt, dass die Topographie damals studiert wurde. Es gibt genau eine Möglichkeit diese 100m-Bahn zu realisieren. Ob es eine Turnhalle gibt oder nicht, muss diese 100m-Bahn bei der damals projektierten Doppelsporthalle erstellt werden. Sonst ist der Niveauunterschied zu gross. Es geht heute nur um den Projektierungskredit, damit geplant werden kann. Die 100m-Bahn kann auch ohne Halle realisiert werden.

Stefan Bär findet, dass der Planungskredit gesprochen werden soll, aber er sieht nichts Neues, nur eine Sanierung des Rasenfeldes. Die beiden Punkte betreffend 100m-Bahn und Beachvolleyball-Feld sollten dann schon noch miteinbezogen werden.

Tanja Bär bringt ein, dass die beim Workshop präsentierte Variante a hätte realisiert werden können und der Bau hätte im nächsten Jahr starten können. Es geht zurzeit nur um die Aussenanlagen, Spielplätze, etwas für die Allgemeinheit und nicht um eine Turnhalle.

GP Ruedi Ritter beendet die Diskussion um das Teiltraktandum a, den Planungskredit in der Höhe von CHF 90'000. Er findet es wirklich wichtig, diesen Kredit zu sprechen, um dann ein Projekt ausarbeiten zu lassen.

Es gibt keine Fragen mehr zum Planungskredit.

a) Genehmigung des Planungskredit in der Höhe von CHF 90'000 für die Planung der 1. Etappe Aussensportanlagen mit Spielplatz und Parkplätzen mit einer Bausumme von CHF 2.4 Mio. Franken

://: Der Planungskredit in der Höhe von CHF 90'000 für die Planung der 1. Etappe Aussensportanlagen mit Spielplatz und Parkplätzen mit einer Bausumme von CHF 2.4 Mio. Franken wird mit 54 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 13 Enthaltungen genehmigt.

b) Weiterverfolgung Projekt mit Tiefgarage: ja oder nein?

GP Ruedi Ritter stellt noch einmal klar, dass es bei diesem Teiltraktandum darum geht, ob die Planungskommission mit oder ohne Tiefgarage weiterplanen soll. Der Gemeinderat hat von der Planungskommission gefordert über dieses Teiltraktandum abzustimmen. Der Gemeinderat ist sich hier auch nicht einig. Es liegt ihm am Herzen endlich einmal eine gute Aussensportanlage zu erstellen und dort möglichst viel Geld zu investieren. Nach seiner Meinung gibt es bei einer Bausumme von CHF 2.4 Mio. nicht eine super schöne Anlage, da für die Tiefgarage bereits einen grossen Teil des Geldes benötigt wird. Eine Tiefgarage ist teuer und deshalb realisiert auch niemand eine Tiefgarage. Das Land ist zurzeit billig und deshalb wird halt die Grünfläche mit Parkplätzen bedeckt. Es ist ihm ein Anliegen etwas Schönes um die Turnhalle und das Schulhaus zu realisieren. Er gibt Bär Stefan Recht, dass die 100m-Bahn zurzeit nicht geplant ist. Der Gemeinderat lehnt das Projekt mit Tiefgarage mehrheitlich ab und um zu verhindern, dass in die falsche Richtung geplant wird, muss heute Abend über dieses Teiltraktandum diskutiert werden.

GP Ruedi Ritter eröffnet die Diskussion.

Matthias Ritter findet die Äusserungen von GP Ruedi Ritter arm. Die genannte Situation in Sissach, Sekundarschulhaus Tannenbrunn kann nicht mit unserer Situation verglichen werden. Der Kanton musste die Schulhäuser übernehmen und interessiert sich somit nicht für Einstellhallen. Man hat eine Planungskommission gewählt und dieser den Auftrag gegeben ein Projekt auszuarbeiten. Die Planungskommission bringt ein Projekt vor und wird vom Gemeinderat nicht unterstützt. Es ist nicht verständlich, dass der Gemeinderat teilweise bereits gegen dieses Projekt ist. Auf der einen Seite ist es vom Gemeinderat eine Bedingung die Parkplatzmöglichkeiten zu entschärfen und andererseits werden die Idee dann doch nicht unterstützt.

GP Ruedi Ritter wird dazu keine Bemerkungen mehr machen, aber würde es einfach schade finden, wenn das Projekt am Schluss aufgrund der Kosten der Tiefgarage abgelehnt werden würde.

Charlie Miesch ist mit der Idee an die Versammlung gekommen, das Projekt ohne Tiefgarage weiterzuverfolgen. Anscheinend handelt es sich nicht um eine Tiefgarage, sondern um einen Unterstand. Es ist gut etwas Schönes zu erstellen, aber es muss auch zweckmässig sein. Es gibt ein Parkplatzproblem, wenn ein Anlass stattfindet. Deshalb findet sie es doch noch sinnvoll einen solchen Unterstand zu erstellen.

Heinz Bärtschi bringt ein, dass sich die Gemeinde einmal überlegen soll, eine Laternengebühr einzuführen für alle Personen, welche die Autos auf der Gemeindestrasse abstellen. Mit einer solchen Gebühr würden die Autos weg von der Strasse kommen und die Gemeinde hätte zusätzliche Einnahmen. Die Einstellhalle ist nicht daneben, denn wo wollen die Autos sonst parkieren. Wenn der schwarze Platz saniert ist, wird es vermutlich heissen, dass die Fahrzeuge nicht mehr dort parkiert werden können, da der Platz dadurch beschädigt werden könnte. Es wären 50 Parkplätze.

Paul Eschbach findet es verrückt. Die 100m-Bahn könnte man auch noch zu einem späteren Zeitpunkt bauen, aber den Unterstand nicht mehr. Die beiden Teile dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Er findet, dass der Unterstand jetzt gemacht werden muss. Vor zwei Jahren wurde über ein Projekt von CHF 9 Mio. diskutiert und nun diskutiert man über 200'000 mehr oder

weniger. Er bemängelt die bedürftige Planaufgabe. Er hätte schon gerne gesehen, wo welche Anlagen geplant wären. Aber das Projekt als Ganzes inkl. Tiefgarage unterstützt er.

Gabriela Graf stellt die Frage, ob man sich auch Gedanken gemacht hat, wer den Unterhalt von dieser Einstellhalle übernimmt und wer überprüft, ob die Gebühren bezahlt werden. Zudem sind zurzeit viele Jugendliche unterwegs, welche auch diese Einstellhalle nutzen könnten. Bisher hatte man einigermassen den Überblick.

GP Ruedi Ritter bedankt sich für die Wortmeldung.

André Nyffeler fragt nochmals nach, ob der Sportplatz auf die Höhe des Schulhausniveaus kommt. Er findet es blödsinnig, den schwarzen Platz 2.5-3m aufzufüllen, damit er dann auf demselben Niveau ist, dann würde er eher für den Unterstand abgraben.

GP Ruedi Ritter bestätigt, dass man nicht auffüllt. Es wird einfach auf den Unterstand einen roten Platz geben, damit dieser dann auf demselben Niveau wie der Pausenplatz ist.

André Nyffeler würde das als sinnvoll anschauen.

Hansjörg Steck bestätigt nochmals, dass das Niveau nicht erhöht wird, wenn der Platz nur saniert wird. Er bekräftigt, dass der Schwarze Platz zurzeit als Sportplatz wirklich nicht nutzbar ist. Und wenn er saniert ist, darf man nicht mehr auf den Platz fahren. Der jetzige Platz ist als Sportplatz nicht wirklich nutzbar. Wenn weiterhin ein Parkplatz bestehen soll, dann müsste dieser asphaltiert werden.

Daniela Ritter meldet sich aus der Planungskommission. Wie das Wort bereits sagt, ist diese Kommission für die Planung zuständig und bisher hatten sie noch kein Geld zur Verfügung. Es ist deshalb unmöglich ein Projekt mit den Standorten aller Details vorzulegen. Die Planungskommission hat Ideen und auch die Voten der Bevölkerung im Gepäck. Sie wissen, dass eine 100m-Bahn, Spielplätze und die Lösung des Parkplatzproblems gefordert werden. Es ist bekannt, dass Diegten ein Parkplatzproblem hat. Es wäre ein erster Schritt mit dem Unterstand im Zentrum für Ordnung zu sorgen. Es war der Auftrag des Gemeinderats ein Gebäude zu situieren. Das Problem mit den Jugendlichen ist auch der Kommission bewusst, aber es wird nicht die Aufgabe der Planungskommission sein, dieses zu lösen. Wenn die Jugendlichen Kiffen möchten, spielt es keine Rolle, ob es einen Unterstand hat oder nicht.

GP Ruedi Ritter muss da widersprechen, da er in letzter Zeit sehr oft ausrücken muss, weil er auf dem Schulhausplatz für Ruhe und Ordnung sorgen muss.

Monika Kneier möchte grundsätzlich wissen, wer dann tagsüber den Parkplatz nutzen würde. Die Lehrpersonen? Vis-à-vis ist der Kindergarten und es ist bereits jetzt sehr gefährlich. Es wäre dann also eine Signalisation erforderlich.

GP Ruedi Ritter kann diese Frage zurzeit nicht beantworten. Es war eine Idee diese Parkplätze für die Lehrpersonen zur Verfügung zu stellen. Dies müsste allerdings später geregelt werden.

Roger Markwalder fragt wie viel Geld von der Bausumme in der Höhe von CHF 2.4 Mio. auf den Unterstand entfällt.

Hansjörg Steck erklärt nochmals, dass die Planung noch nicht gestartet ist. Es gibt eine Grobschätzungsmethode, um überhaupt eine Grössenordnung anzugeben. Durch diese Grobschätzungsmethode mit dem Volumen der Einstellhalle kommt man auf CHF 1.2 Mio. Die andere Hälfte der geschätzten Bausumme ist für die Aussensportanlagen vorgesehen.

GP Ruedi Ritter ergänzt, dass ein Unterstand natürlich günstiger ist als eine Tiefgarage. Vor dieser Versammlung hat ihm Herr Steck gesagt, dass pro Parkplatz mit ca. CHF 20'000 zu rechnen sei. Bei einer Tiefgarage spricht man von CHF 35'000 / Parkplatz.

Hansjörg Steck erläutert weiter, dass es bei einem Unterstand im Gegensatz zu einer Tiefgarage keine Lüftung, keine Treppe und keine Rampe benötigt. Deshalb sind die Kosten bei einem Unterstand tiefer.

Stefan Bär entschuldigt sich bei der Planungskommission. Er wollte ihre Arbeit nicht angreifen, aber wenn man über einen Planungskredit abstimmt, sollten bereits gewisse Sachen bekannt sein.

Ihm fehlen hier ein paar Angaben. Der schwarz/rote Platz ist nun doch auch schon geplant worden.

GP Ruedi Ritter antwortet, dass bereits eine grobe Planung stattfinden musste, um die Kosten grob abzuschätzen.

Jlona Fehlman bringt ein, dass sich die Planungskommission einstimmig für das Projekt mit Tiefgarage ausgesprochen hat und sie wären sicher froh, dieses Projekt so weiter zu planen und dann mit genauen Zahlen vorzubringen. Das Projekt könnte dann immer noch abgelehnt werden. Sie findet, dass der Planungskommission das Vertrauen zu schenken ist, damit sie das Projekt mit Tiefgarage weiterplanen können.

Hansjörg Steck bestätigt die Arbeit der Planungskommission und der Landschaftsarchitektin. Mit einer Machbarkeitsstudie wurde aufgezeigt, dass alle Wünsche der Bevölkerung Platz haben. Es geht jedoch heute darum, den Projektierungskredit zu genehmigen. Sobald der Kredit genehmigt ist, startet die Planung. Das Projekt ist allerdings noch nicht ganz ausgereift und man hat bewusst zurzeit noch nicht zu viele Details vorgebracht.

Stefan Bär war nicht in dieser Planungskommission und deshalb findet er die Information ein bisschen spärlich. Er hätte sich nach wie vor mehr Informationen gewünscht.

Hansjörg Steck erläutert, dass es nur ein Übersichtsplan und kein fertiges Projekt ist.

Gabriela Graf stellt den Antrag, über das Teiltraktandum schriftlich (geheim) abzustimmen.

GP Ruedi Ritter nimmt diesen Antrag so entgegen.

Yvonne Ritter hat zwei Anliegen. Das erste Anliegen richtet sie an die Planungskommission. Es wäre wichtig, nach der Realisierung des Projekts nicht weniger Parkplätze als jetzt zu haben. Der zweite Punkt ist, dass sie sich wünscht, dass alle heute Anwesenden beim vorliegenden Projekt dann gleich abstimmen werden. Also nicht, dass das Projekt am Schluss dann wieder abgelehnt wird. Das ist für die Arbeit der Planungskommission nicht in Ordnung.

Es gibt keine weiteren Fragen mehr.

GP Ruedi Ritter lässt zuerst über den Antrag von Gabriela Graf auf Durchführung des Teiltraktandum b in geheimer Abstimmung abstimmen.

Antrag Gabriela Graf auf Durchführung des Teiltraktandum b in geheimer Abstimmung

://: Die Gemeindeversammlung lehnt den Antrag auf Durchführung des Teiltraktandums b in geheimer Abstimmung mit 60 Gegenstimmen und 11 Ja-Stimmen ab.

b) Weiterverfolgung Projekt mit Tiefgarage: ja oder nein?

://: Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 51 Ja-Stimmen, 16 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen das Projekt mit einer Tiefgarage weiterzuverfolgen.

4. Mutation zu den Zonenvorschriften Siedlung

- Zonenreglement / Zonenplan Siedlung 2020

- Gewässerraum / Gefahrenzonen

a) Genehmigung der Zonenvorschriften Siedlung

Martin Meier stellt den Antrag auf Nicht-Eintreten vom Traktandum 4. Er begründet den Antrag damit, dass er eine Eingabe beim Mitwirkungsverfahren gemacht hat. Er hat beantragt, dass die Jauchegrube mit dem Mistplatz auf der Parz.-Nr. 2097 aus dem Gewässerraum zu nehmen seien. Das gibt nur Probleme für ihn. Der Gemeinderat hat diese Eingabe abgelehnt, obwohl der Kanton BL bei den allgemeinen Bemerkungen zum Gewässerraum klar sagt, dass wenn Bauten über 50% in den Gewässerraum kommen, diese aus dem Gewässerraum genommen werden können. Andere Bauten wurden bei ihm aus dem Gewässerraum genommen, weil das Gebiet Schloss-Diegten als dicht überbautes Gebiet zählt. Er findet es nicht rechtens, dass der Mistplatz nicht aus dem Gewässerraum genommen wird. Die Pläne auf der Verwaltung seien zudem auch verwirrt aufgelegt. Alles sei jetzt in der Kernzone. Bei der Nachbarschaft sei dies so, aber als er

nachgefragt hat wurde ihm mitgeteilt, dass über sein Grundstück quasi eine Folie mit Hofstatt- und Vorstattzone darübergerlegt wurde. Aus diesen Gründen sei dieses Traktandum zurückzuweisen und zurückzustellen.

GP Ruedi Ritter nimmt diesen Antrag entgegen und eröffnet die Diskussion über diesen Antrag. Er übergibt das Wort direkt an die Fachpersonen, Frau Denise Binggeli und Frau Brigitte Bauer. Frau Edith Binggeli, welche das ganze Verfahren begleitet, kann heute Abend leider nicht an der Versammlung teilnehmen.

Brigitte Bauer teilt mit, dass der Gewässerraum aufgrund des eidgenössischen Gewässerschutzgesetzes ausgeschieden werden muss. In der Gewässerschutzverordnung gibt es entsprechend genaue Anweisungen, wie die Gewässerräume auszuscheiden sind. Bei der angesprochenen Jauchegrube mit Mistplatz hat der Kanton BL zwar das ganze Gebiet als dicht überbaut angeschaut und deshalb können auch Gebäude umfahren werden. Der Mistplatz kann allerdings nicht umfahren werden und dies hat der Kanton BL bei der Vorprüfung auch so mitgeteilt. Da gibt es auch keinen Handlungsspielraum seitens Gemeinde. Das Verfahren wurde bisher rechtens durchgeführt. Sie sieht deshalb keinen Grund für die Rückweisung des gesamten Geschäfts. Es steht natürlich allen Grundeigentümern frei, gegen die Ausscheidung des Gewässerraums während der Planaufgabe Einsprache zu erheben.

GP Ruedi Ritter bedankt sich für die Ausführungen. Wenn ein Antrag auf Nicht-Eintreten vorliegt, wird auch darüber abgestimmt. R. Ritter weist die anwesenden Stimmberechtigten darauf hin, dass gegen dieses Geschäft innert 30 Tagen nach der Versammlung das Referendum ergriffen werden kann. Nach Ablauf der Referendumsfrist wird die 30-tägige Öffentliche Planaufgabe durchgeführt. Hier kann gegen die aufgelegten Pläne Einsprache erhoben werden.

Martin Meier fragt, ob er dies auch schriftlich haben kann. Aus seiner Sicht kann man nicht im Voraus bereits sagen, dass dies beschlossene Sache sei. Es gibt ein Mitwirkungsverfahren, bei welchem man sich einbringen kann und dann fliessen die Eingaben doch nicht in die Planung ein.

GP Ruedi Ritter antwortet, dass bisher alle Personen die Möglichkeit hatten beim Mitwirkungsverfahren Eingaben einzureichen. Der Gemeinderat hat diese Eingaben zusammen mit den Fachpersonen angeschaut und auch abgeklärt. Er weist noch einmal auf die Einsprachemöglichkeit während der Öffentlichen Planaufgabe hin. Der Gemeinderat muss dann auch Verhandlungen führen.

Brigitte Bauer informiert, dass im aufgelegten Mitwirkungsbericht, welcher auch allen Personen, welche eine Eingabe gemacht hatten, zugestellt wurde, das Verfahren beschrieben ist.

Martin Meier entgegnet, dass er dies so nicht gelesen hat.

Es gibt keine weiteren Fragen

GP Ruedi Ritter lässt über den Antrag über Nicht-Eintreten zum Traktandum 4 abstimmen.

Antrag Martin Meier auf Nicht-Eintreten auf das Traktandum 4

://: Die Gemeindeversammlung lehnt den Antrag von Martin Meier auf Nicht-Eintreten auf das Traktandum 4 mit grossem Mehr und einer Gegenstimme ab.

GP Ruedi Ritter bittet Martin Meier, dann während der Öffentlichen Auflage auch Gebrauch von der Einsprachemöglichkeit zu machen. Er übergibt das Wort an GR Niklaus Häfelfinger.

GR Niklaus Häfelfinger begrüsst Frau Brigitte Bauer und Frau Denise Binggeli vom Ingenieurbüro Stierli + Ruggli. Er präsentiert das Traktandum anhand der PowerPoint-Präsentation. Verständnisfragen können jeweils gestellt werden. Die Diskussionen über das gesamte Geschäft soll im Anschluss an die Erläuterungen folgen.

Ziemlich genau vor vier Jahren, gab es einen Antrag von einem Stimmberechtigten die Zonenvorschriften Siedlung zu überarbeiten. Der Gemeinderat hat diesen Antrag geprüft und ist zum Schluss gekommen, das Reglement leicht zu überarbeiten. Zur Unterstützung hat man das Ingenieur- und Planungsbüro Stierli + Ruggli als Fachplaner eingesetzt. Der Gemeinderat wollte

die Zonenvorschriften ein bisschen lockern und mehr Licht ins Dach bringen. Es wurde ein Entwurf erarbeitet, welcher dann zur Vorprüfung an den Kanton BL eingereicht wurde. Anschliessend fand das Mitwirkungsverfahren statt. Die Eingaben wurden überprüft und die Unterlagen angepasst.

Der erste Themenblock widmet sich der Mutation Zonenvorschriften / Zonenreglement. Bestehende Zonen wurden grundsätzlich nicht geändert, aber an gewissen Orten im Dorf mussten kleinere Mutationen gemacht werden. Man hat kleine Spickel wo die Zonengrenze die Parzellengrenze überquert. Um Klarheit für die Grundeigentümer zu schaffen, hat sich der Gemeinderat entschieden, die Zonen jeweils entlang der Parzellengrenze festzulegen und hat deshalb Bereinigungen vorgenommen. Zusätzlich gab es noch «Planungsleichen». Es gab noch einige Wendekreise, welche als Wendehämmer realisiert wurden und deshalb wurden auch dort Anpassungen vorgenommen.

In den W- und WG-Zonen möchte der Gemeinderat die Bau- und Nutzungsziffern leicht erhöhen. Wir haben bereits bestehende Bauten, welche übernutzt sind und somit können diese legalisiert werden. Zur Verständlichkeit des gesamten Reglements wurde eine Kommentarspalte mit Beispielen eingefügt. Dies wurde vom Ingenieurbüro sehr gut umgesetzt. Beim Dachgeschoss hat man eine Kniestockhöhe von 1.20 m festgelegt. Daher kann das Dachgeschoss besser genutzt werden, aber wird nach wie vor nicht zur Nutzung gezählt. Der Kanton hat dies jeweils so gehandhabt, aber bei der Gemeinde war dies nie definiert. Anhand der Mitwirkung hat sich ergeben, dass es sinnvoll ist in Hanglagen Nebenbauten unter dem Gebäude zu erstellen. Die Dachgestaltung hat sich nicht gross geändert. Es ist also in Diegten nach wie vor nicht zulässig bei Hauptbauten ein Flachdach zu bauen. Bei den Dachaufbauten hat die Gemeinde Erweiterungen vorgenommen, um mehr Licht ins Gebäude zu bringen. Im alten Reglement war es vorgeschrieben in der Gewerbezone einen ökologischen Ausgleich zu haben, aber es war nicht definiert wie dies umzusetzen ist. Diese Definition hat die Gemeinde nun eingefügt. In der Gewerbezone sind zudem Flachdächer zulässig, wenn sie begrünt werden oder zur Energienutzung dienen. Auch in der Kernzone soll zukünftig mehr Licht ins Gebäude gebracht werden können. Die Dacheinschnitte wurden erweitert, die Dachformen von Nebenbauten in der Kernzone wurden definiert und im Hofstattbereich können zukünftig Anbauten zu Wohnzwecken erstellt werden. Im Zonenplan gibt es einen Standort für Strassenraumgestaltung und dort hat die Gemeinde bewusst die Gestaltung offen gelassen. Während des gesamten Planungsprozesses hat sich herausgestellt, dass die Gemeinde Diegten einen Lärmempfindlichkeitsstufenplan (LES) hat. Neu wird dieser Plan aufgehoben und die Lärmempfindlichkeitsstufen werden im Reglement den verschiedenen Zonen zugeordnet. In den Schlussbestimmungen sind nun noch die Ausnahmen geregelt. Der Gemeinderat kann Ausnahmen bewilligen, aber sie müssen begründet und unabdingbar sein. Neu ist festgehalten, dass der Gemeinderat Vollzugshilfen erlassen kann.

Bis hier hin gibt es keine Verständnisfragen und GR N. Häfelfinger geht somit zur Erklärung der Mutation der Gewässerraumplanung über. Die Vorschriften auf Bundesebene haben sich geändert. Aufgrund dieser Bestimmungen ist zurzeit ein provisorischer Gewässerraum ausgeschieden. Die Gemeinden können anhand der kommunalen Planung den provisorischen Gewässerraum unter gewissen Umständen schmaler ausscheiden, als er in den Übergangsbestimmungen ausgeschieden ist. Die Gemeinde ist daran interessiert, dass der Gewässerraum so schmal wie möglich ausgeschieden werden kann, denn im Gewässerraum können keine Bauten erstellt werden. Der Gewässerraum darf nur extensiv genutzt werden. Es dürfen keine Bauten und Anlagen erstellt werden. Es gilt jedoch Bestandesgarantie. Die jetzt bestehenden Bauten im Gewässerraum dürfen weiterhin dort stehen bleiben und unterhalten werden. Wertvermehrende Ausbauten sind allerdings nicht gestattet. Wie die Breite des Gewässerraums zustande kommt, gibt der Kanton BL vor. Die Grundlage bildet die Gerinnsollenbreite. Wenn der Bach natürlich fliesst, kann der Gewässerraum gering ausgeschieden werden und wenn er künstlich gelenkt wird, muss die Gerinnsollenbreite mit einem Korrekturfaktor multipliziert werden. Bei den eingedolten Bächli (Rischmattbächli, Flühackerbäckli) konnte auf das Ausscheiden des Gewässerraums verzichtet werden. Die Gemeinde konnte darlegen, dass eine Ausdolung dieser beiden Bächli in Zukunft nicht möglich ist. Es ist jedoch auch dort ein Mindestabstand von 3m einzuhalten.

Auch zu diesem Erläuterungsblock gibt es keine Fragen und deshalb geht GR N. Häfelfinger zur Naturgefahrenkarte über. Die Naturgefahrenkarte muss auf kommunaler Ebene ausgewiesen werden. Diese Karte war bereits jetzt in Kraft, jedoch wurde die Handhabung durch den Kanton BL

geprüft. Bauherren hatten bereits jetzt gewisse Auflagen, wenn sie in einer Naturgefahrenzone eine Baute errichtet haben. In Diegten gibt es zwei verschiedene Naturgefahren, nämlich Rutschung und Überschwemmung. In den roten Zonen dürfen keine Bauten erstellt werden. Die roten Zonen sind grundsätzlich um die bestehenden Gebäude herumgelegt. Bei der Gefahrenzone «Rutschung» ist ein Gutachten erforderlich, um Bauten zu erstellen. Es gibt dazu Wegleitungen vom Kanton BL.

Der Gemeinderat hat während der Überarbeitung der Zonenvorschriften festgestellt, dass bei gewissen Gebäuden, welche Nahe am Wald sind, keine Waldbaulinien festgelegt sind. Gebäude müssen zum Wald einen gesetzlichen Mindestabstand von 20m einhalten. Teilweise sind deshalb Waldbaulinien- und Strassenbaulinien widersprüchlich. Dies wurde an verschiedenen Orten in Diegten (Unterdiegten bei der Levo, Ziegelhüttenweg, Juchweg, Kernzone) korrigiert. Diese Waldbaulinie soll eingeführt werden, um den gesetzlich vorgeschriebenen Abstand zum Wald zu reduzieren.

GR Niklaus Häfelfinger stellt die beiden Abstimmungspakete nochmals vor. Beim Paket 1 geht es um die Mutation des Zonenplans, des Zonenreglements, Ausscheidung des Gewässerraums sowie die Mutation der Naturgefahrenkarte. Beim Paket 2 geht es um die Mutation der Waldbaulinien.

GR Niklaus Häfelfinger zeigt die weiteren Schritte auf. Die Gemeindeversammlung fasst heute einen Beschluss. Dann gibt es die 30-tägige Referendumsfrist. Anschliessend wird die 30-tägige Öffentliche Planaufgabe mit der Möglichkeit der Einsprache stattfinden. Nach Bereinigung allfälliger Einsprache wird der Gemeinderat dem Regierungsrat die Unterlagen zur Genehmigung zustellen.

GP Ruedi Ritter übernimmt das Wort. Er bedankt sich für die gute Präsentation und eröffnet die Diskussion zum Paket 1.

Es gibt keine Wortmeldungen und deshalb geht GP Ruedi Ritter direkt zur Abstimmung über.

a) Genehmigung der Zonenvorschriften Siedlung

://: Die Mutation zu den Zonenvorschriften Siedlung, Zonenreglement, Zonenplan Siedlung 2020, Gewässerraum und Gefahrenzonen, wird mit grossem Mehr, zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung genehmigt.

5. Mutation Baulinien / Waldbaulinien

Dieser Teil wurde bereits beim Traktandum 4 erläutert. Es gibt keine Fragen dazu.

a) Genehmigung Mutation Baulinien / Waldbaulinien

://: Die Mutation Baulinie / Waldbaulinie wird mit grossem Mehr, einer Gegenstimme und drei Enthaltungen genehmigt.

6. Verabschiedung Markus Schneider

GP Ruedi Ritter übernimmt dieses Traktandum. Wie er bereits zu Beginn der Versammlung mitgeteilt hat, hat sich Markus Schneider für die heutige Versammlung entschuldigt. Das Geschenk wird ihm zu einem späteren Zeitpunkt persönlich überbracht. Markus Schneider ist per 1. Juli 2000 in den Gemeinderat gewählt worden. Er war jetzt 20 Jahre im Gemeinderat. Von diesen 20 Jahren war er 12 Jahre Vizepräsident und war für den Präsidenten und die Verwaltung immer eine gute Stütze, da er ein sehr grosses Wissen über das Dorf hatte. Er war Mitglied von diversen Kommissionen, meistens präsierte er diese Kommissionen auch. Er hat beim Umbau der Turnhalle und auch der Gemeindeverwaltung und Zivilschutzanlage mitgewirkt. Markus Schneider war auch als Feuerwehrkommandant im Einsatz. Er hat sich weit über 40 Jahre für die Gemeinde eingesetzt. Dies ist eine sehr lange Zeit. Ganz herzlichen Dank für den grossen und langjährigen Einsatz!

7. Diverses

Andreas Börlin fragt nach, wann der Rest der Mutation vorgelegt wird, da heute nur über eine Teilmutation abgestimmt wurde. Es gibt diverse Bauprojekte, welche nicht ausgeführt werden können. Im Juni 2018 sind die ersten Korrekturen an die Gemeinde zurückgegeben.

Brigitte Bauer teilt mit, dass es sich jetzt nur um eine Mutation handelt. Der Ursprungserlass ist aus dem Jahr 2002. Im Normalfall ist der Planungshorizont ca. 15 Jahre.

GP Ruedi Ritter bestätigt die Aussage von Brigitte Bauer, aber wir können nicht mitteilen, wann genau eine Gesamtrevision in Angriff genommen wird.

Andreas Börlin bringt ein, dass die letzte Mutation eine Revision war. Man ist somit ziemlich zurück.

GP Ruedi Ritter teilt mit, dass die Gemeinde dies beim Kanton BL abklären kann und dann Herr Börlin Bescheid bekommt.

GR Samuel Jenni bedankt sich im Namen des Gemeinderats ganz herzlich, dass sich Ruedi Ritter nochmals zur Verfügung stellt als Präsident. Zudem bedankt er sich bei den Anwesenden für ihre Disziplin beim Wassersparen. Seit der Information vergangene Woche ist der Verbrauch stark gesunken und dies ist auch nötig.

GP Ruedi Ritter schliesst sich dem Dank an und spricht einen Dank an die Verwalterin aus. In diesem Jahr war die Situation nicht ganz einfach mit dem Coronavirus und den Folgen davon. Es mussten diverse Konzepte für die Nutzung der Gemeindegärten ausgearbeitet werden, damit überhaupt der Trainingsbetrieb der Vereine wiederaufgenommen werden konnte. Auch für die Durchführung dieser Gemeindeversammlung hat es erst im dritten Anlauf geklappt und es mussten diverse Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden, welche Claudia Binggeli organisiert und koordiniert hat. Auch bedankt er sich beim gesamten Verwaltungsteam, beim Hauswart und seiner Stellvertretung sowie dem Wegmacher. Alle zusammen haben einen grossen Mehraufwand durch Corona, neben der täglichen Arbeit.

Die Versammlung applaudiert.

Da es keine Wortmeldungen mehr gibt, schliesst GP Ruedi Ritter die Versammlung und wünscht allen eine schöne Spätsommer- und Herbstzeit. Um die Mehrzweckhalle zu verlassen, gibt GR Samuel Jenni wieder die Anweisungen. Es gibt keine Diskussionen in der Mehrzweckhalle.

Schluss der Versammlung: 22:30 Uhr

Für das richtige Protokoll

IM NAMEN DES GEMEINDERATES
Der Präsident Die Verwalterin:

R. Ritter

C. Binggeli